

Raus aus der Obdachlosigkeit

LBG-Projekt in Sigmaringen wird mit Preis „Soziale Stadt 2012“ ausgezeichnet

Mit einem ungewöhnlichen Projekt hat die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG (LBG) aus Stuttgart einen Preis im Wettbewerb „Soziale Stadt 2012“ gewonnen, Ziel: „Wieder selbstständig wohnen – von der Obdachlosigkeit in ein geregeltes Leben“.

Mit der Vermietung eines komplett modernisierten Wohngebäudes an den katholischen caritativen Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V. (AGJ) leistet die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG (LBG) mit Sitz in Stuttgart einen entscheidenden Beitrag, den in Not geratenen Menschen, eine neue Lebensperspektive zu bieten. Diese Kooperation macht es den meisten Betroffenen möglich, sich im Alltag zu organisieren und wieder zurück ins eigene Leben zu finden.

Das modernisierte Wohngebäude der LBG wird dem Fachverband AGJ zu einem Pauschalpreis vermietet. Dieser vergibt die Wohnungen selbstständig an die Be-



Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2012“. Die Personen auf dem Bild sind (v.l.n.r): Axel Gedaschko, GdW, Joachim Leitow, LBG, Josef Vogel, LBG, Mathias Friko, LBG, Achim Noefer, AGJ, Joachim Freitag, AGJ, Thomas Rutschmann, AGJ und Lukas Siebenkotten, Deutscher Mieterbund. Foto: privat

troffenen weiter. Das Verfahren gestaltet sich durch die Komplettvermietung der LBG extrem vereinfacht und spart lange bürokratische Wege.

Die „klassische Wohnungslosensbiografie“ gibt es nicht.



Die Gründe für den Verlust der Wohnung treten in der Regel nicht isoliert auf. Mehrere Faktoren treffen zusammen. Beispiele sind: der Verlust der Arbeit, Überschuldung, persönliche Schicksalsschläge, oft chro-

nische körperliche oder psychische Erkrankungen, Suchtprobleme oder Haftstrafen.

Oftmals wird die Integration durch fehlende schulische oder berufliche Qualifikationen und/oder einen Migrationshintergrund erschwert. Obdachlose Menschen befinden sich in einem Teufelskreis aus Wohnungs- und Arbeitslosigkeit. Aus 171 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet wurden 20

Projekte ausgewählt. Es wurden zehn Preise und zehn Anerkennungen ausgesprochen. Die Jury findet an diesem Projekt besonders beeindruckend, dass Wohnungsunternehmen mit dem Trägerverein, der Stadt, dem Landkreis und der Kirche kooperieren, um gemeinsam den Teufelskreis aufzubrechen.

Die zeitweiligen Bewohner des Hauses kommen durch

Lohn und Gehalt oder die Grundsicherung des Jobcenters selbst für die Kaltmiete und die Betriebskosten auf.

Die Wohnungslosen werden durch das „Betreute Wohnen“ der AGJ bis zu drei Jahren von geschultem Personal begleitet.

In dieser Zeit werden sie bei der oft neu zu erlernenden eigenen Haushaltsführung unterstützt.

Qualifizierungsmaßnahmen wie Computerschulungen und Persönlichkeitstraining während des Aufenthaltes öffnen für diese Menschen neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt.

Von den 105 Personen, die zwischen 2006 und 2011 im Rahmen des Hilfsangebotes beraten und begleitet wurden, sind nur neun Personen wieder ohne festen Wohnsitz oder in stationären Einrichtungen.

Das Wohngebäude befindet sich in einem ganz normalen Wohngebiet – das baut Vorurteile ab. Die erfolgreich durchgeführten Maßnahmen bleiben nicht unbemerkt von anderen Vermietern. Inzwischen sind auch sie bereit, an Obdachlose zu vermieten.